

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53.
Für unentgeltlich eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 81

Dienstag, den 9. April 1918

13. Jahrgang

Neue schöne Erfolge im Westen.

Eroberung wichtiger Höhenstellungen nach erbitterten Kämpfen. — Die Erfolge unserer Flieger im März. — Die französische Presse bereitet auf den Fall von Amiens vor. — Englische Arbeiter fordern den Rücktritt Lloyd Georges. — Rußland leistet der japanischen Landung in Wladiwostok energischen Widerstand. — Eine Rede Helfferichs.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet wie folgt: In Fortführung unserer Anstrengungen auf dem Südbügel der Duse warfen wir den Feind aus seinen starken Stellungen auf den Höhen östlich von Couchy le Chateau.

Luftkämpfe im März.

Im März blühten unsere Gegner nach den bisherigen Aufstellungen durch unsere Waffengewalt auf der Westfront 241 Flugzeuge und 24 Fesselballone ein. Unsere Verluste betragen 137 Flugzeuge und 12 Fesselballone. Da sich für eine Anzahl abgeschossener feindlicher Flugzeuge im Verlaufe der großen Schlacht in Frankreich noch nicht alle Unterlagen beibringen ließen, wird sich das endgültige Ergebnis der abgeschossenen feindlichen Flugzeuge noch höher stellen.

Die Fernbeschießung von Paris.

Aus Paris wird vom 8. April gemeldet: Die Beschießung des Pariser Gebietes durch das weittragende Geschütz hat am Sonntag wieder begonnen. Keine Todesfälle.

Clemenceau wird bedenklich!

„Lyon Republicain“ zufolge erstattete Clemenceau am Sonntag in den vereinigten Kammerversammlungen für Heereswesen und Auswärtiges eingehenden Bericht über die militärische Lage und die augenblicklichen Operationen. Clemenceau gab zu, daß die Aufgaben für die Alliierten außerordentlich schwierig seien. — Der Optimismus, mit welchem Clemenceau bisher die Franzosen zu täuschen suchte, hat sich also nicht aufrechterhalten lassen!

Kundgebungen gegen Poincaré und Clemenceau.

Wochenscheitliche Festungen melden aus Paris, daß in den letzten Tagen auf dem Opernplatz und auf dem Montparnasseplatz in Paris Kundgebungen gegen Poincaré und Clemenceau stattgefunden haben. Es kam zu lauten Meinungen der Unzufriedenheit der angesammelten Menge.

Vorbereitung auf den Fall von Amiens?

Die Militärkritiker des Pariser „Temps“, des „Petit Journal“ und des „Echo de Paris“ erörtern in ihren letzten Wochenbetrachtungen die Möglichkeit eines zeitweiligen Verzichts der Alliierten auf Amiens. Man erblickt hierin eine Vorbereitung auf den Fall von Amiens.

Niederhaltiges Einsehen der gegnerischen Kräfte.

Der „Basler Anz.“ berichtet: Mit der Einnahme von Morcel stehen die deutschen Truppen nunmehr im Rücken der französischen Winterstellung zwischen Luce und Ybre, nur etwa zehn Kilometer von der Somme entfernt und näher bei Amiens, als die nordwestlich von Villers-Bretonneux stehenden Engländer. — Wie der „Basler Anz.“ ferner berichtet, hat die überaus kritische Lage für die Engländer und Franzosen in dem fieberhaften Einsehen aller irgendwie verfügbaren Kräfte Ausdruck gefunden. Die gegnerischen französischen Gegenangriffe seien bitter notwendig, da die Engländer auf dem beherrschenden Hügel von Compiègne-Manuel Gefahr laufen, hinausgeworfen zu werden.

Lloyd George bettelt um „dicke Fische“!

In einem Telegramm an den Vizekönig von Indien sagt Lloyd George: In einer Zeit, da die Alliierten der Herrscher Deutschlands, ihre Tyrannen nicht nur über ganz Europa, sondern auch über Asien ausdehnen, klar geworden ist, möchte ich die Regierung und das Volk Indiens ersuchen, ihre Anstrengungen zu verdoppeln. Ich zweifle nicht, daß Indien

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.
An der Schlachtfeldfront entwickelten sich vielfach lebhaftere Kämpfe. Auf dem Südbügel der Duse griffen die Truppen der Generale von Schoerler und Wichura den Feind erneut an. Zwischen der Duse und Folembray stießen sie über die Ailette bis zum Duse-Weise-Kanal vor. In heftigen Kämpfen nahmen sie den jäh verteidigten Wald östlich von Cuny. Sie erlitten im Angriff von Norden und Osten her die steilen Hänge der Höhen östlich von Couchy le Chateau und erstürmten stark ausgebaute Stellungen des Feindes. Cuny und Lambrecht wurden genommen. Nach besonders erbittertem Kampf fiel heute auch das festungsartige Couchy le Chateau.

Im März beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte auf dem westlichen Kriegsschauplatz 23 Fesselballone und 340 Flugzeuge, von denen 158 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeschossen sind. Wir haben im Kampf 81 Flugzeuge und 11 Fesselballone verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

22 000 Tonnen versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 8. April. Unsere U-Boote haben an der Ostküste Englands, im Kermellkanal und an der Irischen See neuerdings 5 Dampfer und 4 englische Fischereifahrzeuge mit zusammen 22 000 Brt. versenkt. Die Dampfer waren ohne Ausnahme bewaffnet und tiefbeladen, darunter ein besonders wertvoller Frachtdampfer von 6000 Brt. Der Dampfer wurde aus stark gesichertem Geleite herausgeschossen. Den Hauptanteil an den Erfolgen hat Kapitänleutnant Hundius.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

zu den bereits erworbenen Vorbeeren neue hinzuzufügen und sich in noch größerem Maßstabe als bisher zu dem Vortritt verhalten. Der Feind hat sich in der Zwischenzeit der Unterdrückung und Unterordnung gefügt, die sich der Feind als Ziel setzte. Der Vortritt verhielt sich in seiner Antwort, daß Indien in vollem Umfang den großen Einsatz erkennt, der in diesem beweisenden Konflikt auf dem Spiele steht.

„Nieder mit Lloyd George!“

Die Jahresversammlung der unabhängigen Arbeiterpartei in Leicester (England) nahm in der Schlußsitzung eine Entschließung des Inhalts an, daß wir ein baldiger demokratischer, unangenehmer Verhandlungsfriede die Völker vor gänzlicher gegenseitiger Vernichtung, Ruin und Bankrott bewahren würde. Der Vorsitzende der Versammlung, H. Smith, bezog sich bei Einbringung dieser Resolution Lloyd Georges Äußerung, daß der letzte Mann des Landes im Kampfe den Ausschlag geben werde, als lächerlich und falsch, beklagte die auf beiden Seiten der Welt zum Hass anwachsende Meinungsverschiedenheit und betonte unter Beifall: Wie ich nicht wünsche, die Deutschen unser Land überrennen zu sehen, so wünsche ich nicht, daß wir Deutschland überrennen. Frau Snowden sagte, die Entschließung unterstehend: Wenn von dieser Versammlung ein Wort ausgeht sollte, so ist es dieses: Nieder mit Lloyd George! Das ist für mich keine rhetorische Phrase, und ich hoffe, daß auch Ihr alle ihn fürzen wollt. Solange Männer wie Lloyd George an der Spitze stehen, ist für unser Land und die ganze Welt keine Hoffnung. Unter Beifall empfahl die Versammlung die Kandidatur Vandons für den Premierministerposten.

zu unterstützen, sofern sich derselbe für einen reinlichen Frieden erklären sollte. Die Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Der Gesamtverlust der Entente.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß der Gesamtverlust der Entente einschließlich Rumänien, Serbien und Italien, von Kriegsbeginn bis heute allein an Toten bisher 11 Millionen betrug. Der englische Kleinverlust an Toten beträgt eine Million, der französische zwei, der russische sechs Millionen.

Ein tschechisches Korps für Frankreich.

Auf gemeinsame Verfügung Drogys und des französischen Botenposters hat das tschechisch-slowakische Korps, das sich nach Frankreich begibt, seine Waffen den Sowjet-Behörden ausgeliefert. Die Offiziere des Korps begleiten das Korps nach Frankreich.

Der französische Generalissimus.

England unter französischem Nach.

Der frühere holländische Ministerpräsident Dr. Ruijs de Beerenbrouck im „Standard“: Es ist für die Engländer eine bedenkliche Tatsache, daß sie sich jetzt einem französischen Befehlshaber fügen müssen; das britische Selbstgefühl hat einen Riß bekommen. Aber es mußte so kommen; alte Haubden hat England genug; mutige Offiziere auch, aber woran es fehlte, sind Armeeführer mit strategischer Begabung, die es mit der deutschen Heeresleitung aufnehmen können. Wer denkt dabei nicht wieder an den Ausspruch des großen Napoleon: „Die englischen Soldaten sind Löwen, aber sie werden durch Fels angefaßt.“ Auch auf französischer Seite gibt es nicht allzuviel Generale mit höheren strategischen Talenten. Joffre kann nicht mehr mit, und Rivellier, der Bluttrinker, verpöchte bereits bei der ersten großen Offensive im April vorigen Jahres sein Ansehen. Petain ist der Abgott der Armeen, aber mehr Däumling, er ist geeignet für eine Heeresleitung in kleinerem Maßstab. Und so mußte man in Frankreich denn wohl schon sich einen Mann aus dem Hintergrund wählen, der von vielen keineswegs gemocht war, lange auch verachtet wurde, der aber als Genie selbständigen nicht haben soll. Ohne die gewaltige deutsche Offensive hätte er es wohl nicht so weit gebracht. Ob er die Fehler und Verfehlungen noch gutmachen kann, wird die nächste Zukunft uns lehren. Vor die Wahl zwischen dem erhofften Sieg und der ungewissen Niederlage gestellt, hat der stolze Britte sich schließlich einem Generalissimus beugen müssen.

Zu Ludendorffs Geburtstag.

Ein Kuffler.

Der Erste Generalquartiermeister, General der Infanterie Erich Ludendorff vollendet heute am 9. April sein 53. Lebensjahr.

General Ludendorff wurde am 9. April 1865 als Sohn eines Rittergutsbesitzers in Kruszwita bei Posen geboren, besuchte das Kadettenhaus in Posen und wurde mit 17 Jahren Leutnant im Infanterie-Regiment 67 in Wesel. Nachdem er als Premierleutnant im 2. Seebataillon auch Seereisen nach Skandinavien und England unternommen hatte, wurde er im Jahre 1890 zur Kriegsakademie kommandiert, und sodann — 30jährig — als Hauptmann in den Großen Generalstab versetzt, dem er mit Unterbrechung bis zum Sommer 1913 angehörte. Als Chef der Operations-Abteilung war General Ludendorff einer der führenden Offiziere im Großen Generalstab und bestand in rascher Arbeit auf Ausbau, Organisation, Bewaffnung und Ausbildung des Heeres, auf strategischen Ausbau des Eisenbahnnetzes und des Festungssystems. Unter seiner Mitarbeit entstanden die operativen Pläne für die Mobilisierung und den Aufmarsch unserer Heere. Hierbei

Es eilt nicht mit der Einzahlung!

Wer will, kann die Zahlung der gezeichneten Kriegsanleihe auf die Monate April, Mai, Juni, Juli verteilen.
Wer 100 Mark zeichnet, braucht sie erst am 18. Juli zu zahlen.
Also: jeder kann zeichnen!